Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nr. 181. Dienstag, den 6. August 1889.

Der Kaiser in England.

Mit Kaiser Wilhelm II. betritt zum ersten Male ein Kaiser des neuen deutschen Reiches den Boden Alt-Englands. Kaiser Wilhelm I., der in der trübsten Periode seines Lebens, nach dem fluchtartigen Abschied aus Berlin im März 1848, längere Zeit auf britischem Gebiete verweilte, war als Kaiser durch sein hohes Alter verhindert, in England einen Besuch abzustatten. Kaiser Friedrich wurde durch seine tödliche Krankheit zurückgehalten und erst dem dritten deutschen Kaiser ist es beschieden, diese Reise auszuführen. Sie wurde schon im vorigen Jahre erwartet und als sie unterblieb, wurden allerlei Gerüchte laut. Vielleicht lag ein besonderer Grund vor, welcher den Monarchen hinderte, die Reise sofort anzutreten; vielleicht war es aber auch nur Mangel an Zeit, welcher sich hemmend geltend machte. Die politischen Beziehungen zwischen beiden Ländern waren im vorigen Herbst in keiner Weise unbefriedigend; Fürst Bismarck hat ja gerade um diese Zeit die Mithilfe Englands bei der Flottenblocade in Ostafrika zugesichert erhalten, aber bei dem sehr engen Bundesverhältniß mit Oestereich-Ungarn und Italien war es selbstverständlich, daß diese Länder zuerst den Besuch des jungen deutschen Kaisers erhielten. Nun hat der Kaiser seine Fahrt zu dem großen Inselreiche gewandt und seine Reise ist ein Beweis, daß es wohl zwischen Deutschland und Großbritannien über einzelne Colonialfragen noch Streitigkeiten geben kann, daß aber diese Streitigkeiten nicht von wesentlichen Einfluß auf die allgemeinen Beziehungen beider Länder sein können.

Man hat in Deutschland lange und nicht mit Unrecht von einer englischen Krämerpolitik gesprochen. In der That fördert die englische Politik vor Allem den Handel des Landes, hat nur die eigenen Interessen in geradezu egoistischer Weise im Auge. Durch diese Krämerpolitik ist England indessen reich geworden und kann sich Ausgaben erlauben, an welche andere Staaten nur schwer denken können. Jedes Ding hat aber seine Grenze und so auch die britische Krämerpolitik, für welche der europäische Continent mit seinen einzelnen Staaten nur insofern Interesse hatte, als sich dort flotte Geschäfte machen ließen. Es giebt ja heute noch eine gewisse Classe von Söhnen John Bull's die meinen, es könne so weiter gehen, wie man es früher getrieben; doch ist die Zahl dieser guten Geschäftsleute recht gering. Das Bewußtsein hat sich allgemein Bahn gebrochen, daß Großbritannien in Wahrheit ganz genau dieselben Feinde hat, wie der mitteleuropäische Friedensbund. Rußland strebt nach Indien und Constantinopel, Frankreich nach der Herrschaft über's Mittelmeer und Nordafrika. Die heutige londoner Regierung weiß ganz genau, daß es nach einer Niederlage der europäischen Festlandmächte zweifellos ihren eigenen überseeischen Besitzungen gelten wird und unter solchen Umständen ist die Fortsetzung der klingenden Krämerpolitik absolut unmöglich.

England schließt keine Bündnisse, aber es kennt seine Verpflichtungen. Die jüngste Rede des Ministerpräsidenten Salisbury, die besonders im Hinblick auf die Ankunft Kaiser Wilhelms II. gehalten zu sein scheint, läßt keinen Zweifel darüber, auf welcher Seite England in einem allgemeinen europäischen Kriege stehen wird, weil es dort stehen muß. England wird durch seine Seemacht in einem europäischen Kriege immer ein werthvoller Freund sein, es ist aber auch darauf angewiesen, den Festlandsmächten seine Freundschaft zu zeigen. Die deutsche Politik legt nach Fürst Bismarcks letzten Reichstagsreden hohen Werth auf ein gutes Einvernehmen mit England und sucht entstehende Zwiste auf friedlichem Wege auszugleichen. Es giebt ja Engländer, die sehr selbstsüchtig sind und bei den Colonialfragen in Afrika hat sich das wiederholt gezeigt, aber hierin liegt noch keine Feindschaft der londoner Regierung. Diese hat im Gegentheil erst auf der Samoa-Conferenz durchaus unsere Partei genommen und gezeigt, daß sie Werth auf ein gutes Einvernehmen mit uns legt.

Ueber die Ankunft des Kaisers auf der Insel Wight liegen jetzt auch ausführliche Privatberichte vor, die sämmtlich darin übereinstimmen, daß dies Schauspiel ein überaus großartiges war. Wir entnehmen daraus Folgendes: Die Auknnft des Kaisers sollte programmmäßig um drei Uhr Nachmittags stattfinden, aber das Geschwader kam erst um vier Uhr in Sicht. Die deutschen Kriegsschiffe näherten sich langsam in einer einzigen langen Linie, die Yacht „Hohenzollern" voran, auf deren Brücke der Kaiser in Admiralsuniform stand, umgeben von dem Grafen Bismarck, dem Grafen Hatzfeldt und den übrigen Personen des Gefolges, Alle in großer Uniform. Die gegenseitige Begrüßung erfolgte durch Signale. „Hohenzollern" hißte die britische Flagge am Fockmast, die deutsche Reichsflagge am Hauptmast. Die „Osborne" hißte die deutsche Flagge am Fockmast, die britische am Hauptmast. Als sich beide Yachten einander näherten, feuerten die deutschen Kriegsschiffe auf ein vom Kaiser selber gegebenes Signal 21 Salutschüsse ab. Kanonendampf verhüllte eine Zeitlang die Schiffe, nur die Mastspitzen und Flaggen waren sichtbar. Allmählich wurde durch ein Spalier von Vergnügungsdampfern, deren Insassen den Kaiser unaufhörlich mit Hurrah und Schwenken der Hüte und Tücher begrüßten, Spihead erreicht, wo die britische Armada in drei langen Linien aufgestellt war. Als die „Hohenzollern" in die Gewässer der Rhede einlief, donnerten die Kanonen des östlichen Flügels der britischen Flotte dem Kaiser ihren Gruß entgegen; der westliche Flügel folgte. Das Schauspiel war großartig. Auf den Breitseiten der Schiffe waren die Raaen, auf den Thurmschiffen die Thürme bemannt, mit Blaujacken in weißen Beinkleidern und Strohhüten, während die deutschen Matrosen weiße Jacken, weiße Mützen und blaue Beinkleider trugen. Zugleich mit den Salutsalven hißten die britischen Schiffe die deutsche Flagge neben dem Union Jack. Der Kaiser auf der Brücke der „Hohenzollern" würdigte die britische Flotte der gespanntesten Aufmerksamkeit. In der Bucht von Osborne ging das deutsche Geschwader endlich vor Anker, nachdem es die königliche Standarte auf dem Osborne-Schlosse begrüßt hatte. Der Prinz von Wales begab sich an Bord der „Hohenzollern", um den Kaiser Namens der Königin persönlich zu begrüßen. Eine Compagnie Seetruppen versah den Ehrendienst, während zwei Schiffscapellen die preußische Volkshymne anstimmten, als der Kaiser ans Land stieg. In offener, vierspänniger Hofequipage fuhren der Kaiser, der Prinz von Wales mit seiner Gemahlin, und der Herzog von Cambridge durch das Truppenspalier, lebhaft begrüßt von einer großen Volksmenge, nach Osborne. Auf der Terrasse, welche zum Haupteingange des Schlosses führt, empfing die Königin umgeben von den Mitgliedern der königlichen Familie, den obersten Hofbeamten und dem Ministerpräsidenten Lord Salisbury ihren Enkel, den sie auf beide Wangen küßte, willkommen in England hieß und ihm unzählige Male die Hände drückte. Die Königin war schwarz gekleidet und trug über dem blauen Bande des Hosenbandordens das orangefarbene Band des schwarzen Adlerordens. Im Schlosse erfolgten dann die üblichen Vorstellungen, überaus freundlich wurde Lord Salisbury vom Kaiser begrüßt. Abends fand Familientafel statt, welcher alle Mitglieder des englischen Königshauses beiwohnten. Der Kaiser saß zur Rechten der Königin Victoria. Graf Bismarck, Lord Salisbury und die Hofchargen speisten in dem anstoßenden Saal. Während des Mahls spielte die Capelle der Marine-Infanterie im Park in der Nähe der Speisesäle. Zur Dienstleistung bei dem Kaiser während der Zeit seines Aufenthaltes in England sind General Gardiner, Sir Henry, Edwart und Admiral Horeley commandirt worden. Später war Concert in den hellerleuchteten Anlagen des Schlosses. Um Mitternacht trat Regen bei heftigem Winde ein, der schließlich zum Sturme ausartete. Während des ganzen Sonnabends Vormittag war Spithead in grauen Nebel gehüllt, so daß nur die Umrisse der zahlreichen Kriegsschiffe sichtbar waren. Yachten und kleinere Fahrzeuge mußten Zuflucht auf der Rhede von Portsmouth suchen, nur die großen Passagierdampfer, darunter solche aus Hamburg und Bremen hielten aus, aber ihre Passagiere litten ungemein, Tausende von Ausflüglern traten die Rückreise nach London an. Die Flottenschau wurde schließlich bis zum Montag vertagt und merkwürdigerweise trat sofort nach der Verkündigung dieses Beschlusses schönes Wetter ein. Am Montag ist Bankfeiertag. Bei schönem Wetter wäre mithin ein außerordentlich zahlreicher Besuch zu erwarten. Der Kaiser verließ am Sonnabend Osborne nicht. Am Vormittag hatte er eine lange Unterredung mit Lord Salisbury und arbeitete dann mit dem Grafen Bismarck. Am Abend fand große Galatafel statt. Der Sonntag verlief englischer Sitte gemäß still. Zu dem Gottesdienste, welchem sämmtliche Herrschaften beiwohnten, war einer der berühmtesten londoner Kanzelredner berufen. Später gedachte der Kaiser noch einige der interessantesten englischen Kriegsschiffe eingehend zu besichtigen. Bevölkerung und Presse äußern sich gegenwärtig sehr deutschfreundlich, der Kaiserbesuch befriedigt ungemein.

Tagesschau.

Der Bischof des neu zu errichtenden preußischen evangelischen Bisthums Jerusalem soll der Pfarrer Gräber in Mülheim ernannt sein.

Die pariser Blätter haben schon viele glanzvolle Leistungen über die Großartigkeit ihrer Ausstellung gebracht, aber das Schönste leistet jetzt der „Figaro" in folgenden Sätzen, bei deren Lectüre man wirklich nicht recht weiß, was man sagen soll: „Auch in Berlin würdigt man die Ausstellung vollauf. Hat man nicht selbst gesagt, daß Kaiser Wihelm seine eigenartige Nordlandsreise nur unternommen habe, um während eines längeren Aufenthaltes bei den Lofoten unbemerkt verschwinden, incognito nach Paris zu geben und dort das Schauspiel zu betrachten, welches die Welt blendet. Diese Nachricht scheint etwas

---

Mathilde.

Novelle von Bernhard Scholz.

(Nachdruck verboten.)

Wir kamen nach einer Wanderung, welche die brennende Nachmittagshitze anstrengend gemacht hatte, gegen Abend auf den letzten Vorsprung einer Hügelkette, die sich zwischen dem flachen Lande und dem Hochgebirge hinzog. Vor unseren Blicken lag, schon von den mächtigen Schatten des Abends überdeckt, ein See, dunkel, geheimnißvoll, ohne Wellenschlag, ohne ein Zeichen des Lebens. Dichtes Schilf umgab ihn nach der Seite des Hügellandes zu; steil, jählings fiel an dem jenseitigen Ufer das Hochgebirge in seine Tiefen ab. In der ganzen Umgebung war keine Hütte, kein Zeichen menschlichen Daseins zu entdecken. Was auf der andern Seite ein Hügel, der wie ein Vorgebirge aussah, vielleicht verdecken mochte, war schwer zu sagen. Der See machte an demselben einen Bogen und zog sich dann wohl noch eine Viertelmeile weit zwischen dem Hochgebirge und dem flachen Lande hin.

Von dem wunderbaren Anblick betroffen, blieben wir eine Zeit lang gefesselt stehen. Ein Friede, so tief ihn eine Menschenseele nur ersehnen kann, deckte diese Landschaft; das Stückchen Erde, das vor uns lag, schien geeignet, eine große heilige Erinnerung darauf hinzuflüchten, hier mit ihr zu leben und zu vergehen. Mein Freund, ein Maler, mit dem ich aus der Residenz die Wanderung unternommen hatte, schien nicht ganz so erstaunt, wie ich, über diesen wunderbaren Anblick; ich kannte ihn zu kurze Zeit, um zu wissen, daß ihm derselbe nicht mehr neu war. Während ich entzückt und hoch aufgerichtet dastand, hatte er sich auf die Erde niedergeworfen und starrte, wie ich wähnte, ziemlich theilnahmslos auf das uns eben erschlossene Wunder hin.

Die Nacht begann bereits zu dämmern, die Schatten des Gebirges fielen dunkel, ja, wie es schien, etwas unfriedlich über die Seefläche. Die lange Fußwanderung hatte mich ermüdet und mir war es daher sehr recht, als mein Freund, den ich Hugo nennen will, zum Aufbruch mahnte und mir verkündete, daß wir über den See hinüber rudern und ein Dorf, welches unter jenem sichtbaren Hügelvorsprung verdeckt liege, noch vor Nacht erreichen müßten.

Wir brachen auf. An dem Ufer des See's angekommen, fanden wir, fast ganz im Schilf versteckt, eine kleine Fischerhütte: ein freundliches Mädchen führte uns mit raschen Ruderschlägen über den See. Als wir an dem jenseitigen Ufer landeten, war es bereits völlige Nacht. Ein bläulicher Duft flimmerte um die Gipfel des Hochgebirges und der Mond stand ruhig und klar über der Fläche des See's. Unsere liebliche Schifferin fuhr rasch ihrem heimathlichen Ufer wieder zu, und ich eilte an der Seite Hugo's, der sich plötzlich als kundiger Führer bewies, vorwärts.

Wir waren wenige Schritte auf dem Vorgebirge dahin gegangen, als wir uns zwischen zwei stattlichen Gebäuden befanden von denen eins wie das andere, zwar im Gebirgsstil aufgebaut, doch den Reichthum und die Wohlhabenheit des Besitzers verrieth. Müde, wie ich war, verschob ich meine Fragen bis zum andern Tag und war froh, daß wir endlich dem vor unseren Blicken aufsteigenden Dorfe zuschritten. Unser Weg hatte sich wieder dem See genähert und wir standen alsbald vor einer Pforte, die uns in den eine kleine Kirche umgebenen Friedhof führte, von welchem aus der Weg unmittelbar in das Dorf einmündete.

Ich fand im Anfange nichts Sonderbares darin, daß Hugo, statt auf dem Wege zu bleiben, zwischen den Gräbern umherirrte; erst als ich sah, wie er sich zu den Kreuzen und Leichensteinen hinabbog und Inschriften zu lesen versuchte, fiel es mir auf. Da ich ihn sonst nie als einen Mann von schwermüthigen Empfindungen kennen gelernt hatte, so war mir dieses Verweilen und Umhersuchen auf dem kleinen Dorfkirchhofe um so räthselhafter.

Hugo war, wie ich schon erwähnt, Maler, das heißt, er galt dafür, ohne seine Kunst wirklich auszuüben. Er hatte seine Wanderjahre in Italien verbracht, tiefe und gründliche Studien gemacht, bei seiner Rückkehr ein Atelier errichtet, eine Staffelei darin aufgeschlagen und, umgeben von einigen Abgüssen schöner Antiken, einer Menge eigener Farbenscizzen auch wirklich zu malen angefangen. Das dauerte indessen nicht lange. Schon nach einigen Wochen fanden Freunde, die ihn besuchten, die Staffelei verlassen, das daraufstehende Bild mit Staub überdeckt, die Composition vollgepfroft von allen Carricaturen, die Pinsel nicht ausgewaschen und vertrocknet, und Hugo im Nebenzimmer eifrig mit der Feder beschäftigt. So blieb es auch fernerhin. Während Hugo den Staub auf seine eigenen Bildern immer dichter werden ließ, fegte er auf denen seiner Collegen um so gründlicher herum und galt bald in der modernen Kunst für einen der gerechtesten, in der Residenz für den einflußreichsten, und darum für den gesuchtesten und gefürchtesten aller Kunstkritiker.

Ich führe dies an, um das Erstaunen, welches ich über sein Verweilen an dem Orte schwermüthiger Trauer empfand, zu rechtfertigen. Wer gewohnt ist, als Kritiker mit Empfindungen Anderer unbarmherzig in's Gericht zu gehen, der wird gegen sich selbst nicht minder streng und nur zu leicht tritt bei ihm, dem das „Verneinen" ja so oft Beruf wird, an die Stelle gefühlvoller Aufwallungen derber Humor, oft vernichtende Satyre. Von dieser Seite hatte ich Hugo kennen gelernt, und obgleich ich aus einigen Andeutungen wußte, daß es eine Stelle in seinem Innern gab, über welche die Fülle alles Menschenglückes und tiefer Erdenschmerzen hinweggegangen war, so was es doch mir nie in den Sinn gekommen, die Erinnerung daran in eine so nahe Verbindung mit dem dunkelsten und letzten unserer irdischen Schicksale zu bringen.

Hugo hatte sich unterdeß ganz nach der Seite des Kirchhofes gewandt, die an den See stieß, und kam erst zurück, als ich ihn

gewagt, aber geht man's zu weit, wenn man einen Theil der außerordentlichen Beweglichkeit und Unruhe, die der junge Herrscher zeigt, dem Mißvergnügen zuschreibt, welches ihm der Triumph Frankreichs und die Verdunkelung seiner eigenen Größe verursacht, die in den Hintergrund gedrückt wird? Die zuverlässigsten Nachrichten besagen, daß er es an keinem Orte lange aushalten kann. Kaum ist er von Schweden zurückgekehrt, so kündigt er die Absicht an, Dänemark, Belgien, England, vielleicht Spanien, dann Griechenland und endlich sogar Constantinopel zu besuchen. In Wahrheit ist es das Gespenst von Paris, das ihn verfolgt, und ihm zu entfliehen, durchreist er die Länder und Meere Aber die Länder und Meere täuschen seine Erwartung. Das furchtbare Bild folgt ihm überall und an den eisigen Fjorden und an den blauen Wassern des goldenen Horns, stets ist es Paris, das glänzende Paris, das sich vor ihm aufrichtet, wie eine unheimliche Schreckgestalt!"

Deutsches Reich.

Sicherem Vernehmen nach wird der Kaiser am 10. d. M. mit der Yacht „Hohenzollern" aus England wieder in Wilhelmshaven eintreffen und sich sofort nach Berlin zum Empfange des Kaisers Franz Joseph von Oesterreich begeben. — Die Königin Victoria von England hat den deutschen Kaiser zum Ehrenadmiral der britischen Flotte ernannt.

Die Ankunft des Kaisers Franz Joseph und des Erzherzogs Franz Ferdinand von Oesterreich in Berlin erfolgt, wie bereits gemeldet, Montag, den 12. August um 5 Uhr Nachmittags. Der Hofzug wird auf Anordnung des Kaisers Wilhelm nicht auf dem in der Königsgrätzer Straße gelegenen Anhalter Bahnhof eintreffen, auf dem sonst alle fahrplanmäßigen wiener Züge ankommen, sondern nach dem Stadtbahnhofe im Thiergarten geleitet. Auf dem Bahnhofe wird Kaiser Wilhelm umgeben von den höchsten Würdenträgern, seinen Gast begrüßen. Die beiden Kaiser begeben sich hierauf zu Wagen die Charlottenburger Chaussee und die Linden entlang zum königlichen Schloß, wo der österreichische Kaiser wohnen wird. Auf dem Wege vom Bahnhofe bis zum Schloß wird die gesammte Garnison von Berlin, Potsdam und Spandau Spalier bilden. Im Schlosse wird die Kaiserin den Kaiser Franz Joseph erwarten und begrüßen. Um 7 Uhr findet in den Gemächern des Kaisers Wilhelm ein Diner statt, an welchem nur die Fürstlichkeiten theilnehmen Für Abends halb neun Uhr ist ein großer Zapfenstreich im Lustgarten angesagt. Alle Musikcapellen und Spielleute sind dazu befohlen. Auf besondere Einladung Kaiser Wilhelms wird sich der Chef des österreichischen großen Generalstabes, Feldzugmeister Baron von Beck im Gefolge seines Kaisers befinden.

Durch kaiserliche Cabinetsordre vom 29. Juli ist dem commandirenden Admiral, Vice-Admiral Freiherrn von der Goltz der Stern zum Rothen Adlerorden 2. Classe mit Eichenlaub, dem Contreadmiral Heusner, Staatssecretär des Reichs-Marineamtes der Rothe Adlerorden 2. Classe mit Eichenlaub, dem Vizeadmiral Paschen, Chef der Marinestation der Nordsee, den Stern zum Kronenorden 2. Classe, dem Hauptmann Ritter, Chef der 1. Compagnie des 2. Seebataillons, der Rothe Adlerorden 4. Classe und dem Corvettencapitän Flichtenhöfer, Commandant des Avisos „Greif" für gute Führung des Avisos der Rothe Adlerorden 4. Classe verliehen worden.

Der Landtagsabgeordnete für Flensburg, Jensen, ist im Alter von 65 Jahren gestorben. Jensen gehörte dem preußischen Abgeordnetenhause seit 1877 an.

Bei der Reichstagsstichwahl im Kreise Halberstadt erhielten John (cons.) 6939, Weber (natlib.) 6322 Stimmen. Damit haben die Nationalliberalen den durch 22 Jahre dauernd behaupteten Wahlkreis verloren.

Die überseeische Auswanderung aus dem deutschen Reiche betrug im Juni 1889 7021, und von Anfang Januar bis Ende Juni 1889 50 996 Köpfe. Gegen die letzten Jahre ist ein geringes Nachlassen der Auswanderung zu constatiren.

Der belgische Staatsminister Baron von Lambremont, ein gründlicher Kenner von Ostafrika, hat das Schiedsrichteramt in dem Streite übernommen, welcher zwischen der deutschen und englischen ostafrikanischen Gesellschaft über den Besitz der Insel Lamu entstanden ist.

Der Postinspector Ewarlie, welcher vor anderthalb Jahren gemeinschaftlich mit dem Ober-Postrath Krätke nach Guinea beurlaubt worden war, um dort die Finanzverwaltung im Finschhafen zu übernehmen, ist jetzt nach Deutschland zurückgekehrt und wieder in den Reichsdienst eingetreten.

Hauptmann Kund ist, wie schon angekündigt, am Donnerstag Abend bereits wieder nach Camerun abgereist, um an Stelle seines, dem Klimafieber erlegenen Gefährten, des Lieutenants Tappenbeck, die im Hinterlande von Süd-Camerun gegründete Station zu übernehmen.

Neun Unterofficiere der Wißmann'schen Colonialtruppe sind, wie ein hamburger Blatt meldet, gesundheitshalber nach Deutschland entlassen worden, dagegen gehen nächstens fünf Deckofficiere, vier Schiffsofficiere und zwei Lazarethgehilfen nach Zanzibar ab.

Ausland.

Frankreich. An dem vom pariser Stadtrath geplanten Bürgermeister-Bankett werden 22 000 Bürgermeister und Ortsvorsteher theilnehmen. — Der Bischof von Chartres ist gestorben. — Der Schah von Persien fuhr zum Eiffelthurm hinauf und speiste später bei dem Minister Spuller. — Die Regierung denkt auf den Vorschlag des Ministers Constans die allgemeinen Kammerwahlen bis zum 19. September zu verschieben, um vorher den Boulanger-Proceß zu endigen. — Am Sonntag fand in Paris die feierliche Beisetzung der Gebeine Carnot's, General Marceaus, Latour d'Auvergne's, des ersten Grenadiers von Frankreich," Baudins in Gegenwart aller Staatsbehörden in Pantheon statt, wohin dieselben in großartigen Zuge überführt worden waren. — Die Generalrathsstichwahlen vom Sonntag sind im Ganzen zu Gunsten der Republikaner ausgefallen. — Das Senatsgericht ist nun amtlich auf den 8. August zur Verhandlung des Boulanger-Processes berufen worden. — Der „Tribuna" zufolge, wird an der italienischen Grenze von den Franzosen eifrig gerüstet, die Grenzforts werden besonders streng überwacht und im Herbst sollen 20 000 Mann im Alpengebiet manövriren. In den italienischen Grenzstädten langen immer mehr französische Deserteure an.

Großbritannien. Der englische General Grenfall hat die in Aegypten eingedrungenen Derwische bei Toski angegriffen und total geschlagen. Der Anführer der Derwische, Wad el Njunu, ist getödtet und mit ihm 1500 seiner Leute. Der Verlust der englisch-ägyptischen Truppen ist unbedeutend. — England hat die Ninon- und Phönix-Inselgruppen in der Südsee annectirt.

Niederlande. In Atchin ist es zu neuen Kämpfen gekommen. Die Atchinesen machten am 25. Juli einen Artillerie-Angriff auf das Fort Kottapohama. Die holländische Garnison wies den Angriff zurück, verfolge den Feind, demolirte ein Geschütz und nahm eine Anzahl atchinesischer Verschanzungen mit Sturm. Die Holländer verloren an Todten 3 Officiere und 18 Mann, an Verwundeten 4 Officiere und 87 Mann.

Oesterreich-Ungarn. Das „Neue Tgbl." in Wien veröffentlicht die angebliche Aeußerung eines bayerischen Staatsmannes, die Rede des Prinzen Ludwig sei mit Zustimmung der deutschen Reichsregierung festgestellt worden, und sei nur eine Episode im Verfolg mit den bei Gelegenheit der berliner Kaiserzusammenkunft zu erwartenden Ueberraschungen. Auch schon anderweitig sind Andeutungen gemacht, daß in Berlin besonders wichtige Reden zu erwarten seien. — Der frühere Minister des Aeußeren, Graf Julius Andrassy, ist erheblich erkrankt. — Erzherzog Karl Ludwig von Oesterreich, der Bruder des Kaisers, eröffnete am Sonntag das dritte österreichische Bundesschießen in Graz. Der Erzherzog war sehr enthusiastisch begrüßt.

Rußland. Nach einer petersburger Meldung der „Madeb. Ztg." ist eine Verordnung ergangen, wodurch die deutschen Namen einer Reihe von Ortschaften in den Ostseeprovinzen ohne Weiteres russificiert werden.

Serbien. Das Räuberunwesen hat derart zugenommen, daß der Postverkehr zwischen mehreren Orten unterbrochen ist.

Rumänien. Eine Ministerkrisis ist ausgebrochen. Der Minister des Auswärtigen Lahovary und der Kriegsminister Vanu, welche sich im Zwiespalt mit dem Finanzminister Vanesco befinden, reichten ihre Entlassung ein.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culmsee,** 2. August. (Die hiesige Zuckerfabrik) hat im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Bruttogewinn von 291 326 Mk. erzielt. Die Generalversammlung hat nun beschlossen, hiervon 146 730 Mk. zu Abschreibungen, 6329 Mk. für den Reservefonds, 42 266 Mk. für die Specialreserve und den Rest zur Zahlung einer Dividende von 6 Procent zu verwenden.

m **Kulm,** 4. August. (Auf der internationalen Ausstelluung) für Hausbedarf und Nahrungsmittel in Köln hat die hiesige A. Höchel'sche Export-Brauerei für hervorragende Leistungen die goldene Medaille erhalten. Diese Brauerei ist bereits mehrfach ausgezeichnet worden.

— **Strasburg,** 2. August. (Eisenbahnverkehr. — Gänsehandel.) Der Verkehr auf der Eisenbahnstrecke Soldau-Jablonowo ist jetzt wieder ein äußerst reger. Zuweilen sind drei Locomotiven zur Fortschaffung der sehr langen Züge nöthig. — Täglich kommen jetzt durch Strasburg große Gänsetransporte; oft zählt eine Heerde mehrere tausend Nachkommen der Capitolsvögel. Die Händler kaufen sie in Russisch-Polen auf und treiben sie zum Bahnhof Strasburg, wo sie verladen und dann mit der Bahn weiterbefördert werden.

— **Elbing,** 3. August. (Thierschau. — Schiffsbrand.) Gestern wurde hier die Districts-Thierschau des Centralvereins westpreußischer Landwirthe, verbunden mit einer von den landwirthschaftlichen Vereinen Elbings und der Umgegend veranstalteten landwirthschaftlich-gewerblichen und industriellen Ausstellung, eröffnet und im Laufe des Tages zahlreich besucht. Für die Zuchtvieh-Ausstellung waren 116 Pferde und 139 Stück Rindvieh angemeldet und fast vollzählig zugeführt worden. Auch die Maschinen- und Geräthe-Ausstellung, in welcher fast alle bedeutenderen Firmen der betreffenden Fachgewerbe vertreten waren, zeichnete sich durch große Reichhaltigkeit und vortreffliche Fabrikate aus. — Am 31. Juli cr. ist am Ostseestrande bei Gr. Hubnicken eine geschlossene Flasche gefunden, in welcher sich ein Zettel mit folgender Aufschrift befand: „Keine Rettung mehr vorhanden. Schiff in hellen Flammen. Capitän und Mannschaft sind nicht mehr. Drei Matrosen des Nordsterns."

— **Mewe,** 2. August. (Remonte.) Wie sehr sich die Pferdezucht im hiesigen Kreise gehoben, zeigte am Donnerstag der hier abgehaltene Remontemarkt. Während in früheren Jahren von der Ankaufscommission nur zwei, höchstens drei Pferde für brauchbar anerkannt wurden, sind diesmal von der Commission 10 Pferde erworben worden. Bezahlt wurden 600 bis 750 Mark.

— **Dirschau,** 2. August. (Verschiedenes.) Die am Hafenbau beschäftigten Arbeiter haben vom Unternehmer ihren Lohn ausgezahlt erhalten und die Arbeit wieder aufgenommen. — Wie sich herausgestellt hat, ist von den drei (nicht vier) verletzten Dragonern der Sergeant Müller am schwersten verletzt. Er hat außer dem Armbruch eine Verrenkung der Schulter und eine Quetschung der Brust davongetragen. Der Sergeant und der eine Dragoner sollen nach dem Lazareth in Danzig gebracht werden.

— **Danzig,** 3. August. (Westpreußische Provinzial-Lehrerversammlung.) Die Verhandlungen des gestrigen Nachmittags begannen bald nach 1 Uhr. Lehrer Schulz I. hielt seinen Vortrag über Stadt und Landlehrer welcher am ersten Verhandlungstag der vorgerückten Zeit wegen nicht zu Ende geführt werden konnte. Der vorgerückten Zeit wegen konnten die noch ausstehenden Punkte der Tagesordnung nicht mehr erledigt werden. Nachdem noch beschlossen worden war, einer Einladung des Zweigvereins Kulm folgend, die nächste Provinziallehrer-Versammlung in Kulm abzuhalten, wurde auf den Antrag des Lehrers Borowski-Elbing dem Vorstande für seine Leitung der Geschäfte der Dank der Versammlung ausgedrückt. Mit dem gesange des Chorals „Unsern Ausgang segne Gott" wurde sodann gegen 3 Uhr die 8. westpreußische Lehrer-Versammlung Geschlossen. — Um 3½ Uhr Nachmittags begaben sich die Festtheilnehmer in großer Anzahl nach dem Johannisthor, wo ein Dampfer zu einer Fahrt nach der Rhede bereit lag. Zuerst wurde an der Westerplatte angelegt, wo der Café eingenommen und der Strand und die Anlagen besichtigt wurden. An den Moolen wurde der Dampfer wieder bestiegen und die Fahrt in die See angetreten.

— **Schlochau,** 1. August. (Seenkauf.) Unsere Stadt steht mit den Besitzern der hiesigen Seen wegen des Ankaufs der letzteren in Unterhandlungen; die Stadt hat für die Seen 45 000 Mark geboten, während die Besitzer 54 000 Mark fordern.

— **Fordon,** 2. August. (Fährenverpachtung.) Die hiesige Fähre ist für 7505 Mk. an den Kaufmann Meyer verpachtet worden.

— **Posen,** 3. August. (5. Provinzial-Landwehrfest und Enthüllung des Provinzial Kriegerdenkmals.) Wie das „Pos. Tagebl." erfährt, ist nunmehr endgiltig festgesetzt, daß das 5. Provinzial-Landwehrfest, verbunden mit der Enthüllungsfeier des Provinzial-Kriegerdenkmals, am 18. und 19. September d. J. nach dem bereits im vorigen Jahre aufgestellten Programm stattfindet.

— **Koschmin,** 1. August. (Vom Schreck gestorben.) Durch den seit mehreren Tagen herniederströmenden Regen aufgeweicht, stürzte in einem Hause am neuen Markt der Schornstein ein. Die Frau des Eigenthümers, eines Landwirths, welche mit einer Handarbeit beschäftigt, in der Stube saß, erschrak so sehr, daß sie bewußtlos umsank und, trotzdem ärztliche Hilfe bald zur Stelle war, eine Stunde darauf verstarb.

---

schon lange an dem anderen Ende erwartete. Schweigend gingen wir nebeneinander in das Dorf; keine Mittheilung kam von seiner, keine Frage von meiner Seite. Erst am Abend des anderen Tages, nachdem wir von einem kleinen Ausfluge in das Gebirge zurückgekommen waren, und ich den Freund, der mich verlassen hatte und lange ausblieb, aufzusuchen beschloß, sollte mir Aufschluß werden.

Ich ging nach dem Kirchhof und sah Hugo bald vor einem Grabe stehen, welches er verließ, sobald er meine Schritte zu hören schien. Ich trat an das Grab. Es lehnte zu Häupten an die Mauer der Kirche; zu Füßen spielten die Wogen des Sees und benetzten es fast. Von einer dichten Fülle von Rosen bedeckt, lag es blühend in der herrlichen Sommernacht; auf einer einfachen Marmortafel stand mit goldenen Buchstaben „Mathilde."

Mathilde — nie hatte ich diesen Namen aus dem Munde Hugo's vernommen, nie auf seinen Scizzen ein solches Grab gefunden. Die Lage desselben war reizend. Der See schimmerte glänzend in seiner ganzen Weite ihm zu Füßen und verlor sich nach der anderen Seite in hohes Moor und Schilf. Das eine jener erwähnten Häuser sah mit seiner Gallerie herunter auf das Grab, als sollte dieses gehütet sein. Im Hintergrunde faßten die gigantischen Häupter des Hochgebirges das rührende Bild in ihren gewaltigen Rahmen. Wahrlich, wer hier ruhte, ruhte schön, beneidenswerth schön!

Hugo hatte sich, als er weggegangen war, umgewandt und mich erblickt. Er kam jetzt zurück; wir faßten uns bei der Hand. „Du erwartest Aufklärung," sagte er, „und ich bin sie Dir schuldig. Ich will Dir die Geschichte dieses Engels erzählen, der hier ruht; an einem anderen Orte würde sie wohl nie über meine Lippen gekommen sein. Sie ist zu einfach, um niedergeschrieben, und doch zu rührend, um vergessen zu werden. Setzen wir uns. Vielleicht hört uns die Verklärte; sie wird mir nicht zürnen, — ihre Schmerzen sind ausgerungen; die Thränen sind für die Ueberlebenden."

Wir setzten uns auf eine Bank, die zur Seite des Grabes nach dem See zu stand, und Hugo begann folgendermaßen:

„Es sind ungefähr zwölf Jahre jetzt, daß die Ufer jenes See's und dieses Haus, welches Du über jenem Hügel hervorragen siehst, mir eine liebe Heimat geworden. Wir lebten in der Residenz, wo auch die Familie des Barons v. B., dem dieser Landsitz gehörte, den größten Theil des Jahres zubrachte. Meine Eltern waren todt; mein kleines Vermögen gut verwaltet, und mein älterer Bruder, bekannt mit der Familie des Barons, nahm das freundliche Anerbieten desselben, mich mit seinem, mit mir in gleichem Alter stehenden Sohne erziehen und ausbilden lassen zu wollen, dankbar an. So wanderte ich denn mit leichtem Herzen in das gastliche Haus ein, das mir ein zweites Vaterhaus sollte werden.

(Fortsetzung folgt.)

Osborne

das Schloß in dem Kaiser Wilhelm abgestiegen ist, ist genau genommen, kein Palast sondern ein Landhaus, wenn auch in höchster Bedeutung des Wortes, eine italienische Villa voll künstlerischer Motive, ausgeführt mit englischer Großartigkeit. In allen Gängen grüßen hohe Marmorbilder auf farbigen Marmorpostamenten, dazwischen stehen Glasschränke in halber Manneshöhe, angefüllt mit Nippes und Kunstwerken jeder Art und mit auserlesenen Büchern. Bänke von schwerem Mahagoni, mit rothem Saffian gepolstert, laden zum Sitzen ein und alle Treppen bis in die Höhe sind mit rothen Sammetpolstern belegt. Um den Kaiser in seinen Lebensgewohnten ganz frei und unabhängig zu erhalten, ließ die Königin für ihren Gast in dem an das Hauptgebäude angebauten Flügel, der eben nur wieder eine große Palastvilla bildet, eine Reihe von Gemächern zur Wohnung einrichten, die dem Kaiser die Möglichkeit gewähren, von seinen Zimmern gleich hinaus auf die Terasse mit ihrer Blumenfülle, mit ihren rauschenden Fontainen zu treten. Neben den Zimmern des Kaisers liegen die des Prinzen Heinrich. Als Empfangssaal dient dem Gaste der Councilroom der Königin, in welchem die Ministerconferenzen stattzufinden pflegen. Das Gemach ist mit prächtigen Werken der Kunsttischlerei angefüllt, mit Geräthen und Broncen, die Möbel vergoldet mit rothem Damast. Die Seitenwände schmücken zwei lebensgroße Bilder der Königin und des Prinzgemahls aus der ersten Zeit ihrer Ehe und dann ein großes, eine Hirschjagd in den schottischen Hochlanden darstellendes Bild von Landseer. Möbel mit Intarsien und Broncen bilden auch die Einrichtung des Arbeitszimmers des Kaisers, auch ist ein Raum zum Arbeiten im Freien in einer der offenen Loggien eingerichtet. Das anstoßende Schlafzimmer ist in Cretonne möblirt. Aber das herrlichste Bild wird sich dem Kaiser und seinem Bruder bieten, wenn sie des Morgens aus ihren Zimmern hinaus auf die Terasse treten. Jenseits der Wipfel der dichten Bäume ist die See mit ihren unter Sonne und Himmelsblau schimmernden Lichtern. Dort rechts ankert die Flotte Großbritanniens, links sind die deutschen Schiffe aufgestellt. Die Vegetation um Schloß Osborne ist eine äußerst üppige; da das Klima dem von Oberitalien gleicht, so gedeihen auf der Insel die herrlichsten Cedern, Camelienbäume, selbst Palmen, alle Villen und Häuser, sowie Stadt und Hafen Portsmouth waren festlich geschmückt. Der Himmel war etwas bewölkt, verrieth einige Regenneigung. Zahlreiche Deutsche sind anwesend, welche den Kaiser mit begeistertem Jubel begrüßten.

Locales.

Thorn, den 5. August 1889.

– Ferien. Die großen Sommerferien haben am Sonnabend ihr Ende erreicht und mit dem heutigen Tage hat der Schulunterricht wieder begonnen.

|| **Wohlthätigkeitsvergnügungen.** Sowohl der Krieger-, als auch der Fechtverein hatten am gestrigen, von besonders schönem Wetter begünstigtem Sonntage ein größeres Vergnügen arrangirt, dessen Ertrag ihren respectiven Wohlthätigkeitsanstalten gewidmet war. Der Fechtverein hatte seine Festlichkeit im Wiener Café abgehalten und zu derselben sein bekanntes Vergnügungsprogramm, bestehend aus einem geschmackvollen Concert und den üblichen Verloosungen und sonstigen Unterhaltungen aufgestellt, das, wie stets die geschickte Hand der Arrangeure verrieth und aufs Beste verlief, eine Bruttoeinnahme von ca. 600 Mark und einen Reinertrag von gegen 150 Mark aufwies und im Uebrigen die alten Freunde des Vereins trotz der Concurrenz des Kriegervereins, nach dem Wiener Café gelockt hatte, die sich auch bestens amusirten. — Im letzteren Verein hatte sich eine ganz colossale Menschenmenge zusammengefunden, die der Wohlthätigkeitscasse der Krieger ihr Schärflein spendete. Das Erndtefest dieses Vereins bot schon mit dem sehenswerthen Zug der Kinder einen interessanten Anblick. Gegen 1/2 3 Uhr setzte sich derselbe vom Bromberger Thor aus in Bewegung, marschirte über die Alt- und Neustadt und langte gegen 3 Uhr im Festlocal an, woselbst dem Commandeur des Vereins zunächst ein Hoch gebracht und dann die gebotenen Vergnügungen genossen wurden. Ein treffliches Concert der Capelle des Regiments der 21er, welche auch im Wiener Café spielte, wurde den Forderungen nach Musik bestens gerecht und klang aus in der bekannten und beliebten Saroschen Schlachtmusik. Hinterher wurde ein treffliches Feuerwerk abgebrannt und ein Tänzchen getanzt, das die Festtheilnehmer bis lange nach Mitternacht zusammenhielt und die Fröhlichkeit auf ihren Höhepunkt hob. Auch der Kriegerverein hat eine ganz bedeutende Einnahme gehabt, welche sich im Brutto auf ca. 800 Mk. belief. — In dem sich hieran anschließenden Theater wurde eine sehr beliebte Posse des berliner Lokal-Dichters Leon Treptow „Der Glücksengel" gegeben, welche die Lachlust des übervollzählig hereingeströmten Publicums in steter Bewegung hielt und der Frau Tresper-Pötter eine willkommene Gelegenheit bot, ihr chamäleongleiches, immer vollendetes Talent zu zeigen. Aber nicht minder waren auch die anderen Darsteller und Darstellerinnen wie Herr Director Pötter (Timpel) Frl. Dora Pötter (Emma) Herr Maxmüller (v. Lindeck) Herr Henske (Bruno Fiedler), Herr Krüger (Geier) Herr Dreher (Schnudel) Frl. König (Minna) und die Uebrigen sehr zu loben und das Publicum erkannte dies durch einen sehr starken und lebhaften Applaus bestens an. Morgen, Dienstag wird das bekannte und beliebte Repetoirestück des berliner Wallnertheaters „Madame Bonivard" von Bisson und Mars aufgeführt, auf welches wir hiedurch empfehlend hinweisen.

k **Ausflug des Cäcilienvereins bei der St. Jac. Kirche.** Unter sehr reger Betheiligung machte gestern der Verein einen Ausflug nach Ottlotschin. Begünstigt vom schönsten Wetter flossen die Stunden nur allzu schnell unter Gesang, Spiel und Tanz dahin. Alle Theilnehmer sind von dem Ausfluge sehr befriedigt zurückgekehrt.

— Der Turnverein machte seine gestrige Partie nach Barbarken bei schönstem Wetter. Die mit einigen Gästen 27 Personen starke Gesellschaft marschierte um 2 Uhr vom Kriegerdenkmal ab und langte gegen 4 Uhr am Bestimmungsorte an, woselbst nach kurzer Restauration Turnspiele und sonstige turnerische Unterhaltungen vorgenommen und später ein Spaziergang in den Wald unternommen wurde. Um 9 Uhr erfolgte die Rückkehr nach Thorn, in dem Empfinden, daß die Turnfahrt einen trefflichen Verlauf genommen und die Betheiligung der Gäste ein Beweis ist, daß die Turnfahrten im Publikum beliebt werden.

— Der Handwerker-Verein hat beschlossen, am Sonntag den 18. d. einen Ausflug mit Musik nach Ottlotschin zu unternehmen, bei welchem Preisschießen, Preiskegeln, sowie sonstige Ueberraschungen und Unterhaltungen vorgesehen sind.

— Die hiesigen Sänger, welche den verschiedenen Gesangvereinen angehören, werden sich am Sonntag den 11. d. in großer Vollzähligkeit nach Culmsee begeben, um dem an diesen Tagen dortselbst stattfindenden Sommerfest des dortigen Gesangvereins beizuwohnen. Die Fahrt geschieht per Leiterwagen.

— Preisausschreiben. Hundert Mark hat die Verlagsfirma der „Allg. Tischler-Zeitung" als Preis ausgesetzt, und zwar für Denjenigen, welcher das vollkommenste Modell zu einem Rohrlehnstuhl einreicht. Der Preis des Stuhles selbst darf 18. Mk. nicht übersteigen, die Lehne muß bei sehr solider Haltbarkeit aber auch gefälliges Ansehen haben und auch in hygienischer Beziehung ihren Zweck vollkommen erfüllen, der Hauptstützpunkt für die Lendenwirbelsäule des auf dem Stuhl Sitzenden muß sich ungefähr 10 Centimeter über der Sitzfläche befinden. Die Sitzfläche soll hohl sein. Der Stand der Lehne muß aber auch genügend schräg stehen, damit der Körper beim Sitzen auf dem Stuhe sich wirklich ausruhen kann. Die betreffenden Stühle bezw. Modelle müssen bis längstens den 1. October d. J. bei dem Verlag der „Allgem. Tischler Zeitung" Berlin SW., Lindenstraße 43, eingegangen sein, und derselbe behält sich vor, auch nicht preisgekrönte Modelle nach eigenem Ermessen anzukaufen.

— Weichselstrom-Schifffahrts-Commission. Die Sitzung der Commission, welche nach der zweitägigen Stromfahrt unter dem Vorsitze des Oberpräsidenten von Leipziger stattfand, wurde in folgender Weise erledigt: Die ersten beiden Gegenstände der Tagesordnung betrafen Mittheilungen über die im Jahre 1888 und im laufenden Jahre zur Ausführung gelangten bezw. noch gelangenden Bauten. Mit Befriedigung wurde allseitig constatirt, daß die betreffenden Bauten sehr vorgeschritten sind und daß in der That viel geleistet worden ist. Mit Befriedigung wurde aber auch darauf hingewiesen, daß die nöthigen Mittel hierzu von den betreffenden Factoren — acht Millionen Mark — bereitwillig gewährt worden sind. — Der Antrag der Besitzer Bilitz und Genossen zu Schillno auf Schutz ihrer Ländereien mußte von der Commisson als nicht zutreffend abgelehnt werden. Hervorgehoben wurde hierbei, daß die Regierung nur die Pflicht habe, die Regulirung des Stromes auszuführen, nicht aber auch den einzelnen Uferinterinteressenten ihre am Ufer liegende Ländereien zu schützen; da müßte jeder für sich sorgen; das Verlangen, dies von der Regierung zu fordern, sei Seitens derselben nicht durchführbar. Der folgende Gegenstand war eine Besprechung der Frage über die Ufergerechtsame an der Weichsel zwischen den Uferbesitzern und den Schiffs- und Holztransporteuren (Antrag der Handelskammer Bromberg). Bei Begründung dieses Antrages durch Kaufmann Dyck wurde auf die vielen Unzuträglichkeiten hingewiesen, unter denen die Holzinteressenten nur zu oft von den Uferbesitzern zu leiden hätten. — Es wurde ihm hierauf erwidert, daß vorläufig die königliche Regierung in dieser Sache auf, den bloßen Antrag hin, etwas nicht veranlassen könne. Man sollte vielmehr der Regierung jeden einzelnen Fall mittheilen, dann würde dieselbe nach eingehender Prüfung der besonderen Fälle eine generelle Verfügung erlassen. — Der folgende Gegenstand der Tagesordnung, Antrag der Handelskammer Bromberg, die Besprechung der Frage über die Gerechtsame der Fischerei-Pächter auf der Weichsel betreffend, wurde aus denselben Gründen abgelehnt. — Der nun folgende Antrag des Vereins deutscher Holz- und Flößerei-Interessenten zu Bromberg: Beschaffung von Lagerplätzen für Holz auf der Weichsel, gab zu einer eingehenden Discussion Veranlassung. In erster Reihe gehöre dazu die Verbesserung der Schiffahrtsstraße auf der unteren Netze, ferner die Erbauung von Doppelschleusen im bromberger Canal, damit die Hölzer schneller von der Weichsel geschafft würden, und schließlich eine Vergrößerung bezw. Neuanlegung von Hafenflächen auf der Weichsel. Die Commission erklärte sich mit allen gegen drei Stimmen in ihrer Schlußconferenz für den Antrag. — Ferner stimmte die Commission für eine Fortsetzung des Anbringens von Haltepfählen am linken Weichselufer bis Schulitz zu — Antrag des Vereins deutscher Holz- und Flößerei-Interessenten zu Bromberg —, womit die Tagesordnung erschöpft war.

— Amtliches aus dem Kreise. Der Maschinist und Ortsdiener Carl Witt zu Wibsch ist zum Amtsdiener für den Amtsbezirk Wibsch ernannt und als solcher bestätigt worden. — Die Communication zwischen Ottloczynek und Stanislawowo-Sluszewo ist wieder hergestellt und die angeordnete Sperre vom 17. Juli cr. aufgehoben worden. — Der Weg vom Scharnauer Querdeich nach Forsthaus Steinort ist wegen Baues der Brücke bis auf Weiteres gesperrt.

□ **Verkauf von Sonderrückfahrkarten** nach Berlin zum Besuch der Unfallverhütungs-Ausstellung. Am 10. und 24. August ds. Js. werden wiederum Sonderrückfahrkarten für die II. und III. Wagenklasse zu besonders ermäßigten Preisen und mit gegen die gewöhnliche um zwei Tage verlängerte Geltungsdauer zur Erleichterung des Besuches der in Berlin stattfindenden Unfallverhütungs-Ausstellung zu denselben Zügen und unter denselben Bedingungen ausgegeben werden, wie sie in der Bekanntmachung der königl. Eisenbahn-Direction zu Bromberg vom 19. Juni d. Js. über drei am 29. Juni, 15. und 27. Juli verkauften gleichen Rückfahrkarten enthalten sind. Näheres ist auf den Stationen zu erfahren.

— Neue Eisenbahn. Wie verlautet, wird an maßgebender Stelle der Bau einer Eisenbahn geplant, welche die durch die Obstbahn, Ostpreußische Südbahn, Thorn-Insterburger und Allenstein-Kobbelbuder Bahn umgrenzte Landfläche in der Mitte von Nordwest nach Südost durchschneidet. Die neue Linie soll von der Station Tiefensee der Allenstein-Kobbelbuder Eisenbahn, also nahe bei der Mündung der letzteren in die Ostbahn, ausgehen, die Städte Landsberg, Heilsberg und Seeburg berühren und bei der Station Rothfließ in die Thorn-Insterburger Bahn münden, um von hier aus über Bischofsburg nach Johannisburg oder Ortelsburg weitergeführt zu werden.

— Brennereibetrieb. Auf einem Landgute findet alljährlich regelmäßig die Verarbeitung von etwa 10 000 Centnern selbstgebauter Kartoffeln zu Stärke statt; es werden jährlich etwa 1500 bis 2000 Centner Stärke gewonnen. Das Reichs-Versicherungsamt hat unter dem 27. April 1889 (Nr. 731) diesen Betrieb für eine Fabrik erklärt.

ü **Brandschaden.** Am 2. d. Mts. brannte zu Roßgarten im Kreise Thorn, Nachmittags zwischen zwei und drei Uhr das Haus des Käthners Gustav Schulz total nieder, wobei auch leider ein Kind des Besitzers ums Lebens gekommen ist. Mitverbrannt ist sämmtliches Wirthschaftsinventarium, eine Kuh, Schweine u. s. w. Ueber die Entstehungsursache ist nichts Näheres bekannt geworden. Versichert war der Schulz nicht.

a **Gefunden** wurde ein Päckchen mit Zwirn 2c. in der Elisabethstraße, und in einem Geschäftslocal in der Seglerstraße ein schwarzer Regenschirm, der dort zurückgelassen wurde.

a. **Polizeibericht.** Neun Personen wurden verhaftet.

Aus Nah und Fern.

* Stettin, 2. August. (Mißglückte Entführung.) Als Nachtrag zu dem mitgetheilten heiteren Stückchen verwegener Romantik berichtet heute die „Ostseeztg." Mit dem Dampfer „Axelhuus" wurde gestern das vor Kurzem aus Swinemünde in einem gestohlenen Handelsfahrzeuge entwichene Pärchen hier eingebracht und dem Gerichtsgefängniß zugeführt. Die Entflohenen sind auf der Insel Bornholm anfgegriffen worden. Ihrer Angabe nach wollen sie mit dem Fahrzeuge an der dortigen Küste gestrandet sein.

* (Eine neue Schnellfeuerkanone.) Vor deutschen und österreichischen Officieren haben in Pilsen Schießversuche mit einem neuen Geschütz stattgefunden, Die Kanone ist aus Gußstahl und 42 Caliber lang. Das Caliber beträgt 7 Centimeter. Die Pulverladung von 1,85 Kilogramm Gewicht befähigt das 4 Kilogramm schwere Stahlgeschoß, eine Panzerplatte von 14 Centimetern Schmiedeeisen an der Mündung zu durchschlagen. Die Kanone ruht in einer hydraulischen Rücklaufafette und gestattet ein äußerst leichtes Richten sowohl nach der Höhe, als auch nach der Seite. Der Verschluß ist solid und kräftig, die Handhabung leicht und bequem, und die Abgabe von einem Schusse ist nach je drei Secunden möglich, so daß ein Feuergeschwindigkeit von 20 Schuß in der Minute resultirt.

* (Allerlei.) Der mehrerwähnte Plan eines Blitzzuges Berlin-Rom ist nun doch gescheitert. Nur der Schnellzug Berlin-München wird um fünfviertel Stunden beschleunigt. Die Italiener und Oesterreicher, welche sich gegen den Blitzzug wehrten, versprechen bessere Verbindung Italiens mit München. — Die Indianer in „Wild-Amerika" in Berlin machen Schule. An einem der letzten Nachmittage wurden 12–15 Knaben im Thiergarten von Polizisten dabei ertappt, wie sie in unverfälscht adamitischem Costüme, nur wie ihre Originale mit allen möglichen bunten Farben bemalt und abenteuerlich mit Federn geschmückt, ihr Unwesen trieben. Dem Polizeilieutenant, dem die kleinen Missethäter vorgeführt wurden, soll es schwer gewesen sein, angesichts dieser Commancheskrieger den Ernst des Dienstes zu wahren. — Vom Besuch des Schahs von Persien in Paris wird ein spaßhafter Zwischenfall mitgetheilt: Auf dem Festessen bei dem Ministerpräsidenten Tirard kam der persische Herrscher auf den sonderbaren Einfall, sich theilnahmsvoll darnach zu erkundigen, wo denn sein schwarzer College, Dinach Salifou, stecke, ein Negerkönig, der wie er aus den Blättern ersehe, gleichfalls in Paris sein solle. Nun hatten die Franzosen sich aber sorgsam gehütet, besagten König auf das zu Ehren des Schah gegebene Fest einzuladen, da sie ihn als einen ganz gewöhnlichen Negerhäuptling mit Recht nicht für hoffähig halten und höchstens als nur zur Ausstellung gehörige Merkwürdigkeit betrachten. Da der Schah ihn aber sehen wollte, so wurde sogleich zu ihm geschickt und nach einer Stunde erschien er denn auch, frisch gewaschen und mit einem köstlichen Gewande bekleidet. Der Schah behandelte ihn sehr aufmerksam und freundlich, und da die Franzosen an Höflichkeit hinter ihrem hohen Gaste nicht zurückbleiben wollten, so verliehen sie ihm sofort das Ritterkreuz der Ehrenlegion.

Lotterie. (Ohne Gewähr.) Bei der am 2. August fortgesetzten Nachmittags-Ziehung fielen noch: 31 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 27 391 32 895 39 106 50 104 51 235 51 671 53 920 58 129 60 629 68 274 70 785 74 822 82 966 95 567 109 241 115 173 125 648 126 112 134 785 136 418 139 875 142 026 150 169 150 470 160 510 160 628 162 881 174 104 176 725 182 113 185 443. 38 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 6608 12 205 15 716 37 475 38 063 43 333 52 518 54 773 58 667 60 146 76 292 81 831 82 218 86 041 86 137 89 313 100 233 106 836 112 115 115 013 115 675 119 520 133 416 139 113 141 435 148 136 153 102 154 688 155 664 158 793 162 599 163 038 166 675 172 682 173 886 174 926 178 580 181 128. 48 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 640 4142 17 902 23 783 27 901 28 343 28 540 28 793 28 859 30 494 37 315 46 420 49 883 59 472 59 531 61 783 67 999 70 939 71 822 76 246 80 325 84 587 91 411 107 709 108 272 114 760 118 877 119 290 119 620 122 171 124 535 126 181 135 255 137 026 139 664 141 230 144 009 144 785 145 442 166 774 169 881 172 756 174 594 176 124 179 521 183 263 184 345 186 374.

Bei der am 3. August fortgesetzten Ziehung fielen in der Vormittags-Ziehung: 1 Gewinn von 30 000 Mk. auf Nr. 165 095 2 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 29 220 134 395. 4 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 34 799 47 280. 79 548 141 540. 32 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 12 349 21 173 22 091 22 595 23 582 27 366 34 027 41 010 41 068 42 053 54 404 62 231 62 764 77 948 80 165 84 304 88 848 96 713 101 252 101 817 106 755 107 884 108 925 111 827 122 008 138 189 141 741 155 669 156 434 167 199 172 151 189 494. 39 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 10 014 13 502 26 212 31 403 34 333 35 786 36 149 36 335 39 243 44 129 45 593 48 169 48 678 50 050 50 733 52 152 55 753 67 960 70 783 71 696 78 564 83 177 84 015 94 727 101 838 105 839 107 443 114 073 118 868 139 158 139 220 139 883 140 463 141 436 144 346 144 658 153 589 182 465 185 205. 46 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 2562 37 278 20 088 22 836 26 601 33 077 33 678 37 831 46 210 46 873 48 725 54 370 59 998 62 247 62 334 64 264 64 526 67 740 71 140 76 959 78 115 79 389 81 835 88 221 94 008 105 865 110 470 116 958 122 671 127 832 131 685 137 327 147 871 151 045 151 438 154 287 157 955 161 200 170 576 170 595 171 276 172 474 174 244 178 721 184 495 188 119.

Holzverkehr auf der Weichsel.

(Vom 3. August 1889.)

Von Kaufmann Abr. Horwitz durch Schiffer Sisuk 2 Traften, 106 kief. Rdholz, 508 kief Mauerlatten, 2742 tann. Balken und Mauerlatten, 55 Rdelsen, 10 Rdbirken, 2 Rdweißbuchen. K. Lipschitz durch Burowski 8 Traften, 4299 kief. Rdholz, 26 tann. Rdholz, 320 Rdelsen, 201 Rdbirken. Hofnagel und Lipschitz durch Jakubowitz 3 Traften, 1817 kief. Rdholz, 768 kief. Mauerlatten, 17 kief. einfache Schwellen.

Handels-Nachrichten.

Danzig, 3. August.

Weizen loco matt, per Tonne von 1000 Kilogr. 132 bis 180 Mk. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126pfd. 185 Mk. zum freien Verkehr 128pfd. 179 Mk.

Roggen loco unverändert per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120pfd. inländischer 145–146 Mk., transit 102 Mk. bez. Regulirungspreis 120pfd lieferbar inländ. 145 Mk., unterpoln. 100 Mk., transit 98 Mk.

Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 54½ Mk. Gd., nicht contingentirt 34¾ Mk Gd.

Königsberg, 3. August.

Weizen unv., loco pro 1000 Kilogr. rother russischer 133pfd. 140,50, 133/34pfd. 141,50, 134/35pfd. 142 Mk. bez.

Roggen ruhig.

Spiritus (pro 100 Liter à 100 % Tralles und in Posten von mindestens 5000 l) ohne Faß loco contingentiert 57 Mk. Gd., nicht contingentiert 37 Mk. Gd.

Telegraphische Schlußcourse

Berlin, den 5. August.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		5. 8. 89.	3. 8. 89.
	Russische Banknoten p. Cassa	210–75	211–80
	Wechsel auf Warschau kurz	210–65	211–55
	Deutsche Reichsanleihe 3½proc.	104–25	104–25
	Polnische Pfandbriefe 5proc.	63–50	63–40
	Polnische Liquidationspfandbriefe	57–40	57–60
	Westpreußische Pfandbriefe 3½proc.	102–20	102–50
	Disconto Commandit Antheile	236–70	236–10
	Oesterreichische Banknoten	171	171–15
Weizen:	Septbr.-Octobr.	188–25	188–50
	Novber.-Decbr.	190–50	190–50
	loco in New-York	88–50	88–50
Roggen:	loco	159	160
	Septbr.-Octbr	161	162–20
	Octobr.-Novembrr	162–70	163–70
	Novembr.-Decbr.	163–70	164–70
Rüböl:	Septbr.-Octobr.	[illegible]	63–40
	April-Mai	61–60	62
Spiritus:	50er loco	56–80	56–70
	70er loco	37–10	37–30
	70er August-Septbr.	36–30	36–30
	70er Septber.-Octobr.	34–90	35

Reichsbank-Disconto 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 5 August 1889.

Tag	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung
4.	2hp	757,9	+ 23,7	W 3	9	
	9hp	757,1	+ 20,1	C	4	
5	7ha	757,1	+ 17,6	NW 2	4	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn, am 5. August 0,79 Meter.

Telegraphische Depesche.

Continental-Telegraphen-Compagnie (früher Wolff'sches Bureau) Berlin

Eingegangen 1 Uhr — Min. Mittags.

Warschau, 5. August. Wasserstand der Weichsel bei Warschau 1 75 Meter. Gestern 1,37 Meter. Das Wasser steigt noch.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Mittwoch, den 7. August 1889, Nachmittags 3 Uhr.

Tages-Ordnung:

Nr. 1. Protokoll über die am 29. Juni 1889 abgehaltene ordentliche monatliche Kassenrevision der Kämmereikasse.
Nr. 2. Betr. Verpachtung der Gastwirthschaft auf der Czarker-Kämpe.
Nr. 3. Betr. Superrevision der Rechnung der Testament und Almosenhaltung und der Beamten-, Wittwen- und Waisen-Kasse pro 1887/88.
Nr. 4. Betr. Verwendung des ulto 1888/89 verbliebenen Bestandes bei der Waisenhauskasse in Höhe von 286 Mk. 22 Pf
Nr. 5. Etatsüberschreitung bei der Kasse des Wilhelm-Augusta-Stifts pro 1888/89 in Höhe von 520 Mk.
Nr. 6. Betr. anderweite Gehaltsnormirung für die 4 Försterstellen Barbarken, Ollek, Guttau und Steinort.
Nr. 7. Betr. die Neuverpachtung der 6 Kämpenparzellen unterhalb des Winterhafens und Genehmigung der Bedingungen.
Nr. 8. Betr. Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten über Stellvertretung des ersten Bürgermeisters sowie Beigeordneten (2 Bürgermeisters.)
Nr. 9. Betr. den Kaufvertrag mit Herrn Brauereibesitzer Kuttner bezügl. des alten Wasserwagens.
Nr. 10. Betr. die Bedingungen zur Verpachtung der im Vorterrain des Fort IV und IVa belegenen Abholzungsländereien.
Nr. 11. Betriebsbericht der städtischen Gasanstalt pro April 1889.
Nr. 12. Betr. Vertrag mit der Königlichen Fortification über Feststellung der Grenzen am rechten Weichselufer (oberhalb des Haupt-Entwässerungs-Canals der Stadterweiterung — des ehemaligen Festungsgrabens) zwichsen Festung und Stadt.
Nr. 13. Bewilligung der Vertretungskosten für die zum Zeichen-Cursus nach Berlin einberufenen Lehrer.
Nr. 14. Bewilligung der Mittel zur Aufstellung eines Exhaustors und Bypaß-Regulators in der Gasanstalt.
Nr. 15. Weiterbelassung des dem Gutsbesitzer Franz als Abfuhrunternehmer gewährten Hypotheken-Darlehns an denselben.
Nr. 16. Erbauung eines 2. Lagerschuppens an der Uferbahn.
Nr. 17. Ausgabe von Abonnementskarten für Benutzung der Weichselfähre vom 1. Januar 1890 ab.
Nr. 18. Beleihung eines Grundstücks in Podgorz.
Nr. 19. Einrichtung der früheren Reitbahn zur Aufnahme der Feuerwehr-Utensilien.
Nr. 20. Abstandnahme von der Verpachtung der Reitbahn.
Nr. 21. Neubau der Schule auf der Jacobs-Vorstadt.
Nr. 22. Neubau eines 3. Gasbehälters.
Nr. 23. Rechnung der Stadtschulen-Kasse pro 1887.
Nr. 24. Abänderung des Gebührentarifs für Aufstellung von Wagen auf der sogenannten städtischen Esplanade.
Nr. 25. Rechnung der städtischen Sparkasse pro 1887.
Nr. 26. Versicherung der Brücke über die polnische Weichsel gegen Feuersgefahr.
Nr. 27. Bau eines Canals von der Thalstraße nach den Kusel'schen Häusern auf der Bromberger Vorstadt.
Nr. 28. Anderweite Verpachtung des Schankhauses III an der Weichsel.
Nr. 29. Finalabschluß der Schlachthauskasse pro 1. April 1888/89.
Nr. 30. Kassenrevisions-Protokoll pro Juli 1889.
Nr. 31. Betr. Bewilligung eines Darlehns an die Kirchengemeinde zu Gremboczyn.

Thorn, den 2. August 1889.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. **Boethke.**

Bekanntmachung.

Auf dem früheren Gutshofe Ollek sollen zwei Einwohnerhäuser mit je ca. 1 ha Land vom 1. October cr. ab verpachtet werden.

Wir haben hierzu einen Verpachtungstermin auf

Dienstag, den 6. August cr.
Vormittags 9 Uhr

auf der Försterei Ollek angesetzt, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verpachtungsbedingungen vor dem Termin werden vorgelesen werden, daß dieselben aber auch vorher auf der Försterei Ollek eingesehen werden können.

Auf Wunsch der Pächter kann auch eine größere Fläche Landes in Pacht gegeben und eventuell auch die dort vorhandene Schmiede mit verpachtet werden.

Der Förster Würzburg zu Ollek ist angewiesen, die Einwohnerhäuser nebst dazu gehörigen Ländereien auf Verlangen vorzuzeigen.

Thorn, den 24. Juli 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Im Hinblick auf die bevorstehenden größeren Einquartirungen der Stadt Thorn resp. deren Vorstädte wollen wir nicht unterlassen, zur thunlichsten Vermeidung von Beschwerdesachen zwischen Militärpersonen und Quartiergebern, auf folgende Punkte aufmerksam zu machen.

I. Beim vorübergehenden Quartier-Erforderniß ist vom Quartiergeber zu gewähren:

1. für die Charge der Generale 3 Zimmer und eine Gesindestube,
2. für die Charge der Stabsofficiere 2 Zimmer und eine Gesindestube,
3. für die Charge der Hauptleute, Rittmeister und Lieutenants ein Zimmer und ein Burschen- resp. Dienergelaß,
4. für die Militärpersonen vom Feldwebel abwärts:
   a. Feldwebel in einer Stube von ungefähr 22,2 Quadratmeter,
   b. Portepee-Fähnriche in einer Stube von 14,8 bis 17,7 Quadratmeter,
   c. Unterofficiere in einer Stube von mindestens 17,7 Quadratmeter für je 2 Personen dieses Grades.
   d. für alle übrigen Chargen in Schlafkammern.
5. Stallungen in derjenigen Beschaffenheit, in welcher der Quartiergeber solche in seinem Wirthschaftsgebrauche benutzt. An Streustroh, Stalllicht, Stalleinrichtung und Stallgeräth ist das Nothwendigste und Hausübliche herzugeben. Der Dünger verbleibt dem Quartiergeber.
6. Büreau-Wacht- und Arresträume.

II. Jeder Officier rc. hat Anspruch auf angemessene Ausstattung des Zimmers, zum Mindesten auf ein reines Bett, einen Spiegel, für jedes Zimmer auf einen Tisch und einige Stühle, auf einen Schrak und Wasch- und Trinkgeschirr.

Für Beheizung und Beleuchtung der überwiesenen Zimmer ist seitens der Quartiergeber zu sorgen, auch die gleichzeitige Benutzung des Kochfeuers und des Eßgeschirrs zu gestatten.

Die Ausstattung der Gesindestuben, Burschen- und Dienergelasse auf die Zahl der mitgeführten Diener ist dieselbe, wie diejenige der Mannschaftsquartiere.

III. Von den ad I, 4, b, genannten Militärpersonen können zwei desselben Grades in ein Zimmer gelegt werden. In der Verpflichtung zur Hergabe der Utensilien und Geräthe wird hierdurch nichts geändert.

Die daselbst ad d erwähnten Personen müssen, wenn Schlafkammern, Betten oder Decken nicht gewährt werden können, sich mit einer Lagerstätte aus frischem Stroh, welches in angemessenen Zeiträumen, spätestens nach achttägiger Benutzung zu erneuern ist, in einem gegen die Witterung gesicherten Obdache und mit einer Gelegenheit zum Aufhängen oder Niederlegen der Montirungs-Ausrüstungsstücke und Waffen begnügen.

IV. Geschäftszimmer (Büreaus) sind mit zweckdienlicher Einrichtung, mindestens mit zwei Tischen und einigen Stühlen, Wachtlocale mit zwei Bänken, einem Tische, einer Pritsche oder Streu zu versehen.

Die Beheizung und Beleuchtung dieser Räume liegt den Quartiergebern ob.

V. Im Bau begriffene Häuser, feuchte Kellerwohnungen und andere ungeeignete oder nicht gehörig geschützte Räumlichkeiten dürfen mit Militär nicht belegt werden.

VI. Entschädigungsansprüche für gewährtes Naturelquartier, sowie alle Nachforderungen müssen zur Vermeidung der Verjährung spätestens im Laufe des Kalenderjahres, welches auf dasjenige folgt, in welchem die Zahlungsverpflichtung begründet worden ist, im Einquartirungsamt angemeldet werden.

Thorn, den 30. Juli 1889.

Der Magistrat.

Für Schlächter.
Rindvieh-Register
(Formular II)
vorräthig in der Buchdruckerei von
Ernst Lambeck.

Bei der heute vor Notar und Zeugen erfolgten Verloosung der Prioritäts-Obligationen der

Zuckerfabrik Culmsee I. und II. Emission

sind zur Zurückzahlung per 2. Januar 1890 folgende Nummern gezogen worden:

I. Emission.

Lit. A. à **500** Mark rückzahlbar à **550** Mark.
10 47 63 96 129 134 157 163 178 187 193 197 198 202 216 229 279 285 304 323 329 340 385 391 437 497 540 550 555 568 591 601 618 629 644 652 689 695 724 764.

Lit. B. à **1000** Mark rückzahlbar à **1100** Mark.
804 860 864 865 881 917 938 944 946 983.

Lit. C. à **2000** Mark rückzahlbar à **2200** Mark.
1063 1042 1054 1091 1100.

II. Emission

Lit. A. à **500** Mark rückzahlbar à **550** Mark.
7 22 61 64.

Lit. B. à **1000** Mark rückzahlbar à **1100** Mark.
110 118 142 155 173 191 209 225.

Frankfurt a. M., 1. August 1889.

Deutsche Handelsgesellschaft in Liquidation.

Hypotheken-Darlehne

kündbar wie **unkündbar** in jeder beliebigen Höhe zum zeitgemäßen Zinsfuße; für **Communen, Gemeinden, Molkereigenossenschaften, Industrieen größeren Umfangs** unter ganz besonders günstigen Bedingungen vermittelt

Paul Bertling, Danzig,
50 Brodbänkengasse 50.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 6. August cr.
Vormittags 11 Uhr

sollen auf dem früheren Gutshofe Ollek
1. die große hölzerne Scheune,
2. der Kuhstall,
3. die Brennerei

öffentlich meistbietend zum Abbruch verkauft werden.

Die Gebäude können vorher nach Meldung beim Förster Würzburg zu Ollek besichtigt, auch die Verkaufsbedingungen daselbst eingesehen werden.

Thorn, den 24. Juli 1889.

Der Magistrat

Bekanntmachung.

Diejenigen Quartiergeber in deren Händen sich noch Billets für verabreichtes **Quartier mit Verpflegung** befinden, wollen die Auszahlung der Entschädigung in unserem Einquartierungs-Büreau entgegennehmen.

Thorn, den 3. August 1889.

Der Magistrat.

Freitag, den 9. August cr.,
Vormittags 10 Uhr

sollen die demnächst auszuführenden Bauarbeiten, als Herstellung von Spalierlattenputz, Oelanstrich der Fußböden und Theeranstrich — veranschlagt zu 1035 Mk. bezw. 1000 Mk. und. 500 Mk. — an den Mindestfordernden vergeben werden

Bedingungen liegen bei der unterzeichneten Verwaltung aus.

Thorn, den 2. August 1889.

Garnison-Verwaltung.

Am Donnerstag, 8. d. Mts. hält das Regiment das gefechtsmäßige Abtheilungsschießen im Gelände östlich Fort VI mit **scharfen** Patronen ab.

Das Schießterrain wird durch Patrouillen abgesperrt werden.

Es wird vor dem Betreten des Terrains hierdurch noch besonders gewarnt.

Thorn, den 5. August 1889.

Infanterie-Regiment. v. d. Marwitz [8 Pommersches] Nr. 61.

Schneidemühler
Pferde-Lotterie.

Hauptgew. i. W v. 10 000 Mk. eine elegante Equipage mit 4 hochedlen Pferden. Ferner: Equipage m. 2 Pferden, (Werth 4000 Mk.), Juckergespann mit 2 Pferden (Werth 3000 Mk.), 24 edle Reit- u. Wagenpferde (W. 18 000 M.), sowie 600 andere Gewinne im Werthe von 8000 Mk.

Loose à 1 Mk. 20 Pf. (incl. Porto und Liste) in der Expedition der „Thorner Zeitung".

10 Loose 11 Mark.

Schmiedeeiserne Fenster, Grab-, Front- und Balkon-Gitter

fertigt als **Specialität** die Bau- u. Kunst-Schlosserei von

F. Radeck,
Mocker bei Thorn.

Möblirte Zimmer sogleich zu haben **Brückenstraße 19** Zu erfragen 1 Treppe rechts.

Loose
der allgemeinen Ausstellung
für
Jagd, Fischerei und Sport

zu Cassel unter dem höchsten Protectorate Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen

Heinrich von Preußen

à 1 Mark 15 Pfennig
(incl. Porto und Liste)

10 Stück 11 Mk. zu haben in der Expedition der „Thorner Zeitung."

Der Besitzschein über den Synagogenmännersitz Nr. 78 ist dem betreffenden Eigenthümer angeblich verloren gegangen. Etwaige Inhaber wollen sich bis zum 5. September cr. bei uns melden, widrigenfalls wir denselben für ungültig erklären werden.

Thorn, den 5. August 1889.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Denkbar günstig. Kauf.

Weil ich eine größere Besitzung übernehmen muß, will ich mein **Gut Slupp, Krs. Graudenz,** mit guten Gebäuden und durchweg Weizen-, Rüben- und Gerstenboden per **sofort billig** mit voller Erndte und Inventar verkaufen. Areal 443 Morgen: davon sind ca. 375 Morgen Acker, 30 Morg. sehr gute zweischnittige Flußwiesen, 20 Morgen Wald und 15 Morgen Torfstich. — Lebendes Inventarium: 15 Pferde, 1 Fohlen, 36 Haupt-Rindvieh, 20 Schweine u. s. w. Todtes Inv. complett. — Zuckerfabrik in der Nähe. — Kaufpreis 33 000 Thaler, Anzahlung 5—10 000 Thaler. Kleineres Grundstück oder Villa nehme in Zahlung. Zur näheren Auskunft bin ich gerne bereit.

R. Donnerstag, Gutsbesitzer,
Slupp p. Melno,
(Westpreußen.)

---

32 neue Fenster und 32 neue Thüren, sowie zwei 4" neue Wagen zu verkaufen. Stellmachermeister **Tomaczewski**, Groß-Mocker.

Leute zum Weidenschälen verlangt **A. Sieckmann**, Schillerstr.

Per sofort oder 1. October suche ich für mein Restaurant ein anständiges junges

Mädchen

aus achtbarer Familie zur **Stütze der Hausfrau.** Familienanschluß.

W. Heise, Hotelbesitzer, Bromberg.

Eine jüngere Kinderfrau, die gute Zeugnisse hat, wird zum **1. September** gesucht.

A. Loewenson,
Culmerstr.

Malergehilfen und Anstreicher finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung.

R. Sultz, Malermeister.

XXXXXX | XXXXXX

Schützenhaus-Garten.
(A. Gelhorn)

Dienstag, den 6. August cr.
Großes

Streich-Concert.

Ausgeführt von der Kapelle des Inft.-Regts. von Borke (4. Pom.) Nr. 21, unter Leitung des Königl. Musikdir. Herrn **Müller.**

Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.
Schnittbillets von 9 Uhr ab 10 Pf.

XXXXXXOXXXXXX

Liedertafel.

Dienstag, 6. August cr. 8½ Uhr

Generalversammlung

Tagesordnung: **Culmsee.**

Schmerzlose Zahnoperationen, künstliche Zähne und Plomben.

Alex. Loewenson,
Culmerstraße.

Dr. Clara Kühnast.
319 Culmerstraße 319.

Zahnoperationen. — Goldfüllungen
Künstliche Gebisse
werden schnell und sorgfältig angefertigt.

Harmoniums

aus der Fabrik von **Schiedmayer, Stuttgart** empfiehlt

C. J. Gebauhr,
Königsberg i. Pr

Altes Eisen u. Metalle

kauft jedes Quantum und erbittet Offerten

Heinrich Liebes,
Posen, Kanonenplatz 11.

---

1 tüchtiger

Hausdiener

kann sich sofort im **Rathskeller** melden.

Seglerstr. 105 n. d. Kasino ist eine herrschaftl. Wohnung **von** 6 Zimmern, Küche u. Zubehör u. vielen Nebenräumlichkeiten ev. auch 8 Zimm. in 1. Etage per 1. October zu **verm.** durch Herrn J. Buszczynski daselbst.

Eine herrsch. Wohnung 5 Zim. und Zub. v. 1. Octbr. d. J. z. verm. **Bromb.-Vorstadt,** Schulstr. 124.

Neu-Culmervorstadt Nr. 55 schrägüber **Putschbach** ist 1 Part.-Woh. v. 3 Z. u. Zub. v. 1 Octob. z. verm.

Eine herrschaftliche Wohnung von **vier** Zimmern und Zubehör zu vermiethen. Näh. **Breitestr. 84 I.**

Katharinenstraße 207 bequeme, herrsch. Wohnung, Entree, 4 Zim. Alk., Mädchenst. Küche, Speisek. rc. in 1. u. 2. Etage v. 1. Oct. z. verm.

Brückenstraße 11

ist eine **hochfeine herrschaftliche Wohnung**, 2. Etage, best. aus 5 gr. Zimmern, 2 Cabinets, großes Entree, Küche, Speisekammer nebst Zubeh. vom 1. Oct. zu **verm.** W. Landeker.

Mehrere Familienwohnungen sind in meinem Hause per 1. Oct. cr. zu verm. **A. Borchardt,** Fleischermstr.

Die seit 40 Jahren im Betriebe befindliche

Bäckerei

ist per 1. October cr. zu vermiethen.

A. Borchardt, Fleischermeister.

Ein fein möbl. Zimmer nebst Cab. ist an 1 oder 2 Herren vom 1ten August zu vermiethen.

Schuhmacherstr. 421, II.

---

1 kl. Wohn. zu verm. Bäckerstr. 213.

Kirchliche Nachrichten

Mittwoch, 7. August d. Js.,
Neustädt. evang. Kirche.
Nachm. 6 Uhr: Missionsstunde.
Herr Garnisonspfarrer Rühle.

Sommer-Theater-Thorn.
(Victoria-Saal.)

Dienstag, den 6. August cr.

Madame Bonivard.

Lustspiel in 4 Acten von Alexander Bisson und Antony Mars.
Am Wallner-Theater über 100 Wiederholungen.

Mittwoch, den 7. August cr.

Jägerliebchen.

Operettenposse.

Verantwortlich für den redactionellen Theil A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.